

SPRACHLICHE MERKMALE DER SMS-KOMMUNIKATION IM DEUTSCHEN

MIHÁLY HARSÁNYI
Hochschule Eger, Ungarn

1. Einleitung

Die Behauptung, dass die Kommunikation via Handy für den Menschen des 21. Jahrhunderts eine immer wichtigere Rolle spielt, lässt sich leicht beweisen: In Deutschland gibt es z. B. statistisch gesehen bereits mehr Mobilfunkanschlüsse als Einwohner.¹ Die Kunden benutzen ihre Handys nach Angaben der Telekommunikationsbranche nach der Telefonie am häufigsten zum Verschicken von Kurznachrichten, sogenannten SMS.² Die Deutschen tun sich natürlich auch in dieser „Sportart“ hervor: 2008 haben sie 29,1 Milliarden SMS in deutschen Mobilfunknetzen versendet.³ Die rasche Entwicklung neuer Kommunikationsformen konnte selbstverständlich auch von der wissenschaftlichen Forschung nicht außer Acht gelassen werden. Elektronische Medien gelangen neuerdings immer mehr ins Zentrum des wissenschaftlichen Interesses und Austausches. In den letzten Jahren sind zahlreiche Studien erschienen, die sich mit der Beschreibung der Eigentümlichkeiten der Kommunikation befassen, welche die neuen Medien wie Fernsehen, Computer und Mobiltelefon ermöglichen. In diese Reihe möchte sich auch der vorliegende Beitrag stellen, in dem der Versuch unternommen wird, die sprachlichen Eigentümlichkeiten der SMS-Kommunikation im Deutschen mit Hilfe konkreter Beispiele exemplarisch darzustellen. Während der Untersuchungen wird auf die Ergebnisse der Fachliteratur Bezug genommen, sowie auf eigene Beobachtungen. Diese beruhen auf der Auswertung eines ca. 1500 Kurznachrichten enthaltenden online SMS-Korpus.⁴ Die in der Studie vorkommenden Textbelege wurden – falls nicht anders gekennzeichnet – in dieser Datenbank recherchiert.⁵

2. Sprachliche Merkmale der SMS

Als Einstieg in die Problematik sehen wir uns mal folgende SMS an:

Sorry.muss lernen.no 2u.hdg.

*Mandy*⁶

Versuchen wir mal, uns vorzustellen, wie diese Botschaft vor 20 Jahren ausgesehen hätte, als es noch keine SMS gab:

Du, tut mir echt Leid, dass ich nicht zu dir kommen kann, aber ich muss noch lernen.

*Ich habe dich sehr gerne, deine Mandy*⁷

¹ Vgl. COMPBOARD

² Vgl. HEISE ONLINE

³ Vgl. DERWESTEN

⁴ Vgl. SMS-KORPUS

⁵ Die aus dem SMS-Korpus stammenden Belege werden in der originalen Schreibweise wiedergegeben.

⁶ SCHIFFEL

⁷ Ebd.

Schon auf den ersten Blick kann festgestellt werden, dass SMS durch ein hohes Maß an sprachlicher Ökonomie gekennzeichnet sind. Die Benutzer versuchen die in den Standard-SMS zur Verfügung stehenden 160 Zeichen optimal auszunutzen, sie platzieren in diesen 160 Zeichen so viele Informationen wie möglich.

2.1. Orthographische und grafostilistische Merkmale

Als allgemeines Merkmal kann die hohe Toleranz gegenüber Fehlern herausgestellt werden. Worin manifestiert sich das?

- **Weglassung der Satzzeichen** (insbesondere des Punktes und des Kommas)
*OCH LOS SCHATZI KOMM DOCH MIT ZUM SCHWIMMEN OK SONST
WÄR ICH VOLL TRAUIG BITTE BITTE SCHREIB MIR ODER RUF AN
OB DU KOMMST H.D.G.G.G.G.G.G.L SIMI*

Eine vollständige oder teilweise Weglassung der Satzzeichen ist nach Schlobinski für ca. einen Drittel der SMS typisch.⁸

- **Häufige Weglassung des Leerschritts.** Die Funktion der optischen Trennung wird oft durch die initiale Großschreibung der Wörter übernommen.
*RosenFürEinenLiebenMenschenDenIchNieMehrVerlierenMag!Riesenknutsch
vom Knüti*

Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang der erste SMS-Gottesdienst, der am 3. Mai 2001 in Hannover stattfand.⁹ Während des Gottesdienstes wurden den registrierten Benutzern sechs SMS (Begrüßung, Bibeltext, Predigt, Fürbitten-Gebet, Vaterunser und Segen) versandt. Zur Textübermittlung des Vaterunser wurden zwei SMS gebraucht:

- | | |
|---|---|
| 1. VaterUnserImHi
mmel.GeheiligtW
erdeDeinName.
DeinReichKomme.
DeinWilleGeschehe.
WieImHimmelSo
AuchAufErden.Un
serTägliche
sBrotGibUnsHeut
e.UndVergibUnsU
nsereSchuld. | 2. WieAuchWirVerg
ebenUnsernSchul
digern.UndFühre
UnsNichtInVe
rsuchung,Sonder
nErlöseUnsVonD
emBösen.DennDe
inIstDasR
eichUndDieKraft
UndDieHerrliche
itInEwigkeit.Amen. |
|---|---|

Auch an diesem Text ist der Sinn der **initialen Großschreibung** gut zu erkennen, u. z. die Ersparung des Leerzeichens und die optische Trennung der Wörter, und das nicht nur bei Substantiven.

Das obige Beispiel illustriert anschaulich, wie spezielle technische Möglichkeiten einer neuen Kommunikationsform die Benutzer motivieren können, von der bestehenden Norm abzuweichen.

⁸ Vgl. SCHLOBINSKI 2001, S. 9.

⁹ Vgl. ebd., S. 9ff.

Die Verwirklichung der Idee des SMS-Gottesdienstes ist umso merkwürdiger, als die Kirche an sich als konventionelle Institution gilt. Trotzdem ist sie bereit, sich solcher 'unorthodoxen' Mittel zu bedienen, um den besonderen Reiz der neuen Kommunikationsmittel auf Jugendliche in ihren Dienst zu stellen.¹⁰

- **Gebrauch verschiedener Schreibkonventionen – konsequente Klein- oder Großschreibung**

Wegen der eingeschränkten Eingabemöglichkeiten der Handys ist es eine mühsame Arbeit, sich an die amtlichen Regeln der Groß- und Kleinschreibung zu halten. Das gilt verstärkt für die deutsche Sprache, in der nicht nur die Eigennamen, sondern auch alle Substantive schlechthin großgeschrieben werden. Darum kommt es sehr häufig – nach Angaben von Schlobinski in 60 % der Fälle – zu einer derartigen Abweichung von der Norm.¹¹

*HI NADINE!HAST DU EIGENTL:FRAU HÖRMANN'S
HANDYNR?KANNSTE MJIR MAL SCHICKN?VIELE GRÜßE
VON MAIKE*

*muß gleich auf geburtstag, habe auch schon aufgegeben, dich anzurufen.
versuche es morgen abend nochmal*

Die satzinitiale Großschreibung ist aller Wahrscheinlichkeit nach durch die Bestrebung motiviert, die Sätze optisch voneinander zu trennen. Auf die Großschreibung der übrigen Substantive wird kein Wert gelegt.

*Eine mail schicke ich dir ins handy rein,denn ich möchte nicht vergessen
sein.Doch lieber möchte ich ins herzen stehen,denn's handy könnt verloren
gehen!*

Die teilweise Großschreibung der Substantive entbehrt scheinbar jeder Logik. Dabei liegt aber die Vermutung nahe, dass dem Benutzer von Zeit zu Zeit die Idee „aufblitzt“, normgerecht zu schreiben.

*Nee,der is nich da...aber bestimmt andere tolle Knaben.julia und ich liegen
grade am strand und hören city of angels.viele abendsonnengrüße,hdl*

Eine der Chat-Kommunikation ähnliche kommunikative Funktion kann der **durchgehenden Großschreibung einzelner Wörter** zugeschrieben werden. In der Etikette des Chats, der sog. „Chatikette“, wird das als energischer Ausruf oder gar Schrei interpretiert.¹²

*ÜBERRASCUNG!Ich weiß ja nich ob du das schon weißt,aber im februar
läuft The Sain fernsehen!rate mal was ich mache.ich nehme den film natürlich
auf.hdl¹³*

¹⁰ Vgl. INSIDE-HANDY.DE

¹¹ Vgl. SCHLOBINSKI 2001, S. 7

¹² Vgl. SCHLOBINSKI 2001, S. 7.

¹³ Die Hervorhebungen in den Belegen stammen von mir [Harsányi].

Die Regeln der Groß- und Kleinschreibung beachten Untersuchungen zufolge vorwiegend die Über-Dreißigjährigen.¹⁴

- **Smileys und sonstige grafostilistische Mittel (Emoticons)**

Grafostilistische Mittel haben die Funktion, die Gefühle der Benutzer mit Hilfe typografischer Zeichen zu widerspiegeln. Als eine Art Metakommunikation erleichtern sie die Dekodierung der sprachlichen Zeichen und unterstreichen ihre informelle Funktion.

@--))----dies ist eine digitale Rose! Sie welkt nicht und du brauchst sie nicht zu gießen. Lösche sie nicht, denn sie erinnert dich an den, der sie dir schenkte!

*WARUM HAST DU MICH NICHT ANGERUFEN, DU HAST'S
VERSPROCHEN >:-(*

Es werden mehr als 80 sog. **Emoticons** unterschieden. Von diesen wird der Standardsmiley am häufigsten verwendet (52 %), relativ verbreitet ist noch der „traurige“ Smiley, während andere Varianten nur selten vorkommen.¹⁵

:~))	übergelücklicher Smiley	;~)	blinzelnder Smiley
:-/	skeptischer Smiley	=-:(Punk-Smiley
:O	schreiender Smiley	:-Q	rauchender Smiley
:-D	laut lachender Smiley	(:-D	großmäuliger Smiley
:->	zynischer Smiley	:*)	betrunkenener Smiley
:-l	gleichmütiger Smiley	-0	schnarchender Smiley
:-(trauriger Smiley	(:-...	Smiley mit Liebeskummer
:'-)	weinender Smiley	:-)=	Smiley mit Bart
.'-)	vor Freude weinender Smiley	B:-)	Smiley mit Sonnenbrille am Kopf

Tabelle 1: Einige Smiley-Varianten

Bezüglich der Verwendung grafostilistischer Mittel zeigen sich auch Generationsunterschiede. Während die Generation der 20-er die verschiedenen Smileys bevorzugt, mögen die Teenager die vom Internet heruntergeladenen komplexen Bilder und Animationen am meisten.

Zu den grafostilistischen Mitteln gehören des Weiteren die sog. **Asterisken**, die zur Trunkierung der Wörter dienen. Sie stammen ebenfalls aus der Chatkommunikation.

Wenn ich eine Gestalt auf dieser Erde töten könnte, dann würde ich B.D.
töten. :-) ***freu***

2.2. Abkürzungen und Kurzwörter

Ihre hohe Frequenz lässt sich damit erklären, dass das Schreiben am Handy relativ kompliziert ist. Es gibt nur eine begrenzte Anzahl von Tasten, darum muss man eine Taste mehrmals drücken, um einen Buchstaben einzugeben. Abkürzungen helfen uns, dieses Problem zu beseitigen. Die SMS-spezifischen Abkürzungen können in drei Gruppen eingeteilt werden.

¹⁴ Vgl. SCHLOBINSKI 2001, S. 8.

¹⁵ Vgl. ebd., S 11.

a. Einige von ihnen sind **traditionell und alltäglich**, z. B.:

u. a. (unter anderem), AB (Anrufbeantworter), Nr. (Nummer).

b. In der zweiten Gruppe können Abkürzungen erwähnt werden, die aus der **Chatkommunikation** übernommen sind:

guk (Gruß und Kuss), hdgdl (hab dich ganz doll lieb), Sung (Achtung) und gn8 (gute Nacht). c. In die dritte Gruppe kommen die **Ad-hoc-Abkürzungen** (sie werden von den Schreibern frei verwendet), wie z. B.:

e (ein), f (für), b (bei), u (und), zw.durch (zwischen durch).

Zur Problematik der Kurzwörter zähle ich im weiteren Sinne die **Tilgung bestimmter Laute**. Wortfinale und wortinitiale Tilgungen (z. B. *freu, nich, is, ne*) finden sich in den SMS massenweise, aber **Assimilationen** (*wars, haste, biste*) und **Reduktionen** (*sehn, müssn*) sind auch keine Seltenheit.¹⁶ In den letzten beiden Fällen handelt es sich eindeutig um die Wirkung der gesprochenen Umgangssprache. Laut Statistik enthalten 40% der SMS Abkürzungen, aber $\frac{3}{4}$ der Abkürzungen beschränken sich auf die drei häufigsten Grußformeln, nämlich *lg = liebe Grüße, hdl = hab dich lieb* und *mb = mail back*.¹⁷

Hi du danke schön für dein geschenk werde dich ganz mega doll vermissen hoffe du hast dich über mein geschenk gefreut vergiss mich nicht deine clädy HDGDL

Mit nur 12 % Vorkommenshäufigkeit ist die Zahl der aus dem Englischen stammenden Abkürzungen relativ niedrig, am häufigsten handelt es sich dabei um *SMS, ok* und *cu*.

Fehler

Der überwiegende Teil der Fehler sind **Flüchtigkeitsfehler**. Sie hängen mit dem Medium zusammen (man vertippt sich leicht), sie kommen durch Zeitdrang zustande. Man hat nämlich keine Möglichkeit oder – noch häufiger – Bereitschaft, den Text der Kurznachrichten zu überprüfen. Fehler solcher Art wären in dieser Größenordnung im traditionellen Briefverkehr unvorstellbar.¹⁸

Foreigner sind doch die wo nicole mal schlagzeug gespielt hat.ode4r ar das kelly family?hihi.ich will auch sonne sonst geht nix.bis bald

2.3. Syntaktische Merkmale

SMS sind durch eine große Zahl syntaktischer Ellipsen gekennzeichnet.¹⁹ Unter syntaktischen Ellipsen verstehen wir folgende Fälle:

- **Eine Weglassung des Subjekts**, und besonders des in Subjektrolle stehenden Personalpronomens: *FAND'S AUCH S. SCHÖN*. Das ist der häufigste Typ, es ist vorwiegend für die 1. Person Singular charakteristisch. In diesem Zusammenhang zeigt sich eine große Ähnlichkeit zwischen Telegramm und SMS. Für beide ist die Bestrebung nach sprachlicher Sparsamkeit typisch. Da dem Adressat der Absender des Teleg-

¹⁶ Vgl. DÜRSCHIED 2002, S. 108.

¹⁷ Vgl. HAUCK

¹⁸ Auch im Vergleich zu den E-Mails enthalten SMS mehr Rechtschreib- und Tippfehler, vgl. DÜRSCHIED 2002, S. 104.

¹⁹ ANDROUTSOPOULOS–SCHMIDT 2002

ramms oder der SMS i. Allg. bekannt ist, kann das Subjekt als redundante Information weggelassen werden.

- **Tilgung der Determinative:** *URLAUB WAR TOTAL SPITZE*
- **Eliminierung des Finitums:** *Bei dir oder bei mir?*
- **Tilgung des Hilfsverbs:** *Ich dich besuchen? HEUTE LARA CROFT GUCKEN?*

Man kann des Weiteren folgende syntaktische Merkmale der SMS herausstellen: Die Frequenz der **Stirnsätze** ist sehr hoch. Die erste Stelle im Satz ist häufig durch das Finitum besetzt, was wiederum mit der Tilgung des Subjekts zusammenhängt.

*hallofini, wollte nur noch mal kurz tschüs sagen, bevor wir das land verlassen.
kommen montag wieder. Treffen wir uns nächste woche? Liebe grüße von bine*

Unter quantitativem Aspekt kann folgende syntaktische Eigentümlichkeit erwähnt werden: In den untersuchten SMS konnten vorwiegend **kurze Sätze mit relativ einfacher syntaktischer Struktur** gefunden werden. Die Kürzung der Satzlänge ist übrigens ein Phänomen, das seit dem 19. Jh. für die Entwicklung der deutschen Literatursprache charakteristisch ist.

2.4. Lexikalische Merkmale

In Anlehnung an Schlobinski kann behauptet werden, dass die SMS-Kommunikation – bis auf Abkürzungen wie *guk, hdgdl* usw. – über keinen selbstständigen, spezifischen Wortschatz verfügt.²⁰ Es handelt sich dabei um eine schriftlich manifestierte Form der gesprochenen Sprache. Im lexikalischen Sinne unterliegt die SMS-Sprache Einflüssen der gesprochenen bzw. Jugendsprache sowie der Telefon- und Chatkommunikation. Die Frequenz der **Vulgarismen** und **Regionalismen** ist niedrig. In den SMS-Korpora können **Anglizismen** häufig belegt werden, aber sie beschränken sich auf die häufigsten Grußformeln wie *hi, hey, hello, hey-ho* und *hy*.

Lautnachahmende Wörter treten nur vereinzelt auf; sie haben expressiven Charakter und sind nonverbale Ausdrucksmittel bestimmter Verhaltensweisen.

*Juhu! Ich freu mich schon auf mittwoch, weil ich n määädchen bin. Miri
Buaaaaaahhhhhh!!! Ich will dir fressen!*

Nach englischem Muster kann auch im Deutschen der Gebrauch von **Textonymen** beobachtet werden. Nach der Textonym-Logik bedeutet das Wort *book cool*, das deutsche Wort *hast* meint dagegen *Gast*. Wie ist das denn möglich? Das hängt mit einer neuen Handy-Zusatzfunktion zusammen. Ein integriertes Wörterbuch soll die Texteingabe auf der Telefontastatur erleichtern. Von der Software werden aber immer die statistisch häufigsten Buchstabenkombinationen angeboten, im gegebenen Fall *hast* statt *Gast*. Unter den Jugendlichen²¹ in England hat sich die Textonym-Logik merkwürdigerweise nicht nur in den Kurznachrichten, sondern auch in der gesprochenen Sprache verbreitet.²²

²⁰ Vgl. SCHLOBINSKI 2001, S. 22ff.

²¹ Im Zusammenhang mit den Jugendlichen verwendet Höflich den Begriff „Handy-Generation“, vgl. HÖFLICH 2001.

²² Vgl. KOESCH

3. Schluss

Im vorliegenden Beitrag wurden die sprachlichen Merkmale der SMS-Kommunikation untersucht. Wie die Ergebnisse zeigen, mischen sich in der Sprache der elektronischen Kurznachrichten verschiedene Elemente der schriftlichen und mündlichen Kommunikation, sowie Merkmale anderer elektronischer Medien.

Anhand konkreter Korpusbeispiele konnte beobachtet werden, wie sich sprachliche Ökonomie auf verschiedenen Ebenen der SMS widerspiegelt: in der Rechtschreibung, auf der Ebene der Wörter und Sätze.

Die linguistische Erforschung elektronischer Medien kann auf eine relativ kurze Vergangenheit zurückblicken, und sie sollte darum – besonders auf kontrastiver Ebene – weitergeführt werden. Im Zusammenhang mit den neuen Medien sprechen Experten bereits von einer zweiten Gutenbergrevolution.²³ Wenn sie Recht haben, dann lohnt sich die Arbeit des Forschers.

Literatur

ANDROUTSOPOULOS–SCHMIDT 2002

ANDROUTSOPOULOS, Jannis – SCHMIDT, GURLY: SMS-Kommunikation. Ethnographische Gattungsanalyse am Beispiel einer Kleingruppe. *Zeitschrift für angewandte Linguistik* 36. 2002. 49-79.

COMPBOARD

COMPBOARD: 100-Millionen Mobilfunkanschlüsse in Deutschland. <http://www.compboard.de/blog/2008/04/28/100-millionen-mobilfunkanschluesse-in-deutschland/> (01.09.2009).

DERWESTEN

DERWESTEN: Deutsche verschicken 29 Milliarden SMS. 2009. <http://www.derwesten.de/nachrichten/panorama/2009/4/2/news-116159719/detail.html> (01.09.2009).

DÜRSCHIED 2002

DÜRSCHIED, Christa: E-Mail und SMS – ein Vergleich. In: ZIEGLER, Arne – DÜRSCHIED, Christa (Hg.): *Kommunikationsform E-Mail*. Tübingen, STAUFFENBURG, 2002. 93-114.

HAUCK 2009

HAUCK, Mirjam: 8ung SMS. <http://www.sueddeutsche.de/computer/673/450395/text/> (01.09.2009).

HEISE ONLINE 2009

HEISE ONLINE: Umfrage: SMS bleibt beliebteste Handy-Zusatzfunktion. <http://www.heise.de/newsticker/meldung/Umfrage-SMS-bleibt-beliebteste-Handy-Zusatzfunktion-184266.html> (01.09.2009).

HÖFLICH 2001

HÖFLICH, Joachim R.: Das Handy als „persönliches Medium“. Zur Aneignung des Short Message Service (SMS) durch Jugendliche. 2001. http://www.soz.uni-frankfurt.de/K.G/B1_2001_Hoeflich.pdf (01.09.2009).

²³ Siehe z. B. SCHLOBINSKI 2001 und JUCKER 2004

INSIDE-HANDY.DE 2009

INSIDE-HANDY.DE: Katholische Kirche lockt Jugendliche mit SMS vom Papst. Kirche will neue Wege nutzen. <http://www.inside-handy.de/news/11835.html> (01.09.2009).

JUCKER 2004

JUCKER, Andreas: Gutenberg und das Internet. Der Einfluss von Informationsmedien auf Sprache und Sprachwissenschaft. Networx 40. Online-Publikation, Universität Hannover. 2004. <http://www.mediensprache.net/networx/networx-40.pdf> (01.09.2009).

KOESCH 2009

KOESCH Sascha [u. a.]: Das kostet nur ein paar Benus. <http://www.spiegel.de/netzwelt/mobil/0,1518,534371,00.html> (01.09.2009)

SCHIFFEL 2009

SCHIFFEL, Kurt: „bigbedi“ u. dergl.!! <http://www.hsgruenburg.eduhi.at/Kurt%20Schiffel/bigbedi/bigbedi.html> (01.09.2009).

SCHLOBINSKI 2001

SCHLOBINSKI, Peter [u. a.]: Simsen. Eine Pilotstudie zu sprachlichen und kommunikativen Aspekten in der SMS-Kommunikation. Networx 22. Online-Publikation, Universität Hannover. 2001. <http://www.websprache.net/networx/docs/networx-22.pdf> (01.09.2009).

Quellen

SMS-KORPUS

SMS-Korpus, ca. 1.500 Short-Messages von Schülern und Studenten aus Osnabrück und Hannover. http://www.mediensprache.net/archiv/corpora/sms_os_h.pdf (01.09.2009).